

dem königlichen Schloß und dem Museum. Ein Theil der östlichen Domsfundamente und der Umfassung des campo santo sind zur Ausführung gelangt. Da kam das Jahr 1848, und der Weiterbau unterblieb. Im Jahr 1855 wurde der Bauplan von Neuem aufgenommen. Stüler legte einen neuen Entwurf für den Dom vor, der einen Centralbau auf quadratischer Grundlage mit dominirender Kuppel zeigte. Da kam die Krankheit des Königs, und der Bauplan wurde bei Seite gelegt. 1867 ordnete der König Wilhelm I. an, daß die Einleitungen für einen Neubau des Domes getroffen werden sollten. Eine Concurrenz wurde ausgeschrieben, in der die Bedingung gestellt war, daß die Fundamente aus der Zeit Friedrich Wilhelms IV. benutzt würden, und daß im Zusammenhange mit dem Dom ein campo santo angelegt werde. 53 Entwürfe liefen ein. Aber das Preisgericht entschied, daß keiner der Entwürfe zur Ausführung geeignet sei. Zugleich gab das Preisgericht das Gutachten ab, daß die Domkirche eine Predigtkirche mit etwa 1600 Sitzplätzen sein müsse, und daß diese nicht im mittelalterlichen oder Basilikenstyle ausgeführt werde. Dabei blieb es. Vielleicht war der König nicht damit zufrieden, daß den Absichten Friedrich Wilhelms IV. zu wenig Rechnung getragen war. Nach dem Tode Kaiser Wilhelms befahl Kaiser Friedrich, die Dombaufgabe wieder aufzunehmen. Unser jetziger Kaiser hat diesen Befehl wiederholt. Was wird nun geschehen?

Vor einigen Tagen ist bei dem Landtage eine Regierungsvorlage eingegangen, welche zur Vorbereitung des vom Kaiser Friedrich angeregten Dombaues 600 000 Mark verlangt. Die Vorlage enthält nichts Genaueres über die Ausführung des Baues. Nur die Bemerkung ist hinzugefügt, daß die Anlegung eines campo santo aufgegeben sei. Bekanntlich sind im vorigen Jahre die Dombauentwürfe von Raschdorff veröffentlicht worden. Nach ihnen soll an der Stelle des heutigen Domes mit Hinzunahme des für den campo santo in Aussicht genommenen Platzes ein mächtiger Renaissancebau mit drei Kuppeln zur Ausführung gelangen, dessen südlicher Theil die Predigtkirche, dessen mittlerer die Festkirche mit dem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm am Eingange, und dessen nördlicher die Gruskirche enthält. Wenn dieser Plan zur Ausführung gelangt, so wird kein campo santo gebaut. Allerdings können einzelne Fresken von Cornelius in der Gruskirche Verwendung finden. Das Schicksal der Entwürfe des Cornelius für den campo santo ist also zur Zeit ein ganz unbestimmtes.

Hoffen wir, daß an irgend einer Stelle die Entwürfe in ihrem ganzen Umfange zur Ausführung gelangen, vielleicht in der Art, daß die Sockelbilder als Reliefs ausgeführt werden, wozu sie sich vorzüglich eignen,